

Mittelbayerische

PANORAMA

Artikel vom 18.09.2009, 14:35 Uhr

Jagdszenen in der Oberpfalz

Filmbesessene Oberpfälzerinnen drehten in ihrer Heimat mit einer Handvoll Stars, viel Elan und wenig Geld eine Tragikomödie im Breitwandformat.



Produzentin Larissa Görner (l.), Gerd Lohmeyer und Regisseurin Kathrin Stahl

Von Reinhold Willfurth, MZ

Beim Lohmeyer Gerd („Der Schuh des Manitou“) konnte man noch gewisse Sprachkenntnisse voraussetzen, er stammt aus Nabburg, Landkreis Schwandorf. Für den Rest der Schauspieler-Crew aber musste ein „Vocal Coach“ her, der den Akteuren auf der Leinwand zumindest Grundzüge des Oberpfälzischen beibrachte.

In diesem Punkt kannten Kathrin Stahl und Larissa Görner keinen Pardon. Denn ihr Film „Letzte Ausfahrt Weiden-Ost“ spielt nicht irgendwo in Kunstbayern, sondern mitten in der Nördlichen Oberpfalz, und das soll man in jeder Sekunde des 16 Minuten langen Werks im Cinemascope-Format auch hören.

Die Oberpfalz war bislang ein ziemlich großer weißer Fleck auf der Weltkarte des Films. Damit sich das ändert, halfen im vergangenen Herbst eine Handvoll Filmverrückter zusammen: Vier junge, ehrgeizige, mit Überredungskunst ausgestattete Oberpfälzerinnen, ein paar sehr bekannte Namen der deutschen Filmszene, eine kleine, aber feine Weidener Filmtechnik-Firma sowie eine ganze Schar Bekannter und Verwandter, inklusive der Oma von Produzentin Larissa Görner. Die versorgte die Crew nicht nur mit Oberpfälzer Kartoffelsuppe, sondern auch mit Kostproben ihres schauspielerischen Talents.

Ganz in der jungen Tradition des „Neuen Bayerischen Heimatfilms“ soll mit dem Debüt der Weidenerinnen eine neue Ära eingeläutet werden: In der Oberpfalz, so der Wunsch der jungen Cineastinnen, soll eine kreative Szene für professionelle Filmproduktionen entstehen.

Der Anfang ist gemacht, „Letzte Ausfahrt Weiden-Ost“ wird demnächst seine Weltpremiere in einem Weidener Kino erleben und soll dann schnurstracks als Beitrag beim wichtigsten Festival für den jungen deutschen Film laufen. Heinz Badewitz, Direktor der Hofer Filmtage, sichtet derzeit die einzige Kopie des Streifens. Deshalb soll dessen genauer Inhalt auch nicht verraten werden. Badewitz soll seine Entscheidung in aller Ruhe treffen können.



Den kennen wir doch: Miroslav Nemeč, bekannt als Kommissar Batic im „Tatort“ aus München, in einer Szene von „Letzte Ausfahrt Weiden-Ost“

Die Passanten in der Weidener Innenstadt und in einigen Dörfern ringsum staunten im September vergangenen Jahres nicht schlecht, als ein Sperrmüll sammelnder Tscheche mit verdächtigem Aussehen von einer 35-Millimeter-Filmkamera und einer bunten Crew von Filmleuten ins Visier genommen wurde. Verdächtig deshalb, weil der Tscheche dem Kommissar Batic aus dem Münchener „Tatort“ doch sehr ähnelte.

Und er war es tatsächlich: „Ein Bekannter hat dem Miro das Drehbuch gezeigt, und irgendwann hat er angerufen und gesagt, er macht mit“, sagt Regisseurin Kathrin Stahl. So einfach ist das: Auch ein Star wie Miroslav Nemeč lässt sich locken, wenn das Buch stimmt. Und das ohne Gage, so wie der Rest der Mannschaft, zu deren bekannteren Namen neben Nemeč und Gerd Lohmeyer auch der Kameramann Johannes Kirchlechner

(„Der Sandmann“, „Tatort“) zählt.

Denn das Budget war äußerst eng geschnürt. Nur gut, dass auch die gesamte Verwandt- und Bekanntschaft kostenlos mitzog, ob als Essenslieferant oder als Statistin. Der Wirt der Weidener Kultkneipe „Neues Linda“ und Freizeitjäger steuerte sogar ein veritables, wenn auch totes Reh bei, das im Drehbuch eine entscheidende Rolle spielt. Tragende Parts fallen übrigens auch einer Kohlsuppendiät mit „windigen“ Folgen und einer Unterhose zu.

Die Weidener Verleihfirma „Vantage Film“ stellte Profiausrüstung wie Kamera, Objektive und Stative zur Verfügung. Und

auch das filmferne Handwerk spielte mit: Ein Weidener Großmetzger konnte nach den Dreharbeiten stolz auf seiner Homepage verkünden, dass man eine Filiale als Drehort zur Verfügung gestellt habe.

Unterm Strich konnte so ein Film für einen kleinen Bruchteil des sechs-stelligen Betrags gedreht werden, den die Produktion eines solchen Streifens ansonsten leicht verschlingen kann. Zur Welt gekommen ist die Oberpfälzer Gemeinschaftsproduktion in einer Münchener Wohnung. Dort erzählten sich die Schauspielerin Kathrin Stahl, die Produktionsassistentin Larissa Görner und die Szenenbildnerinnen Tanja Erdmann und Judith Fischer, allesamt aus der Weidener Gegend, wieder einmal Geschichten aus der fernen Heimat.

Sie taten das so lange, bis sie auf die Idee kamen, dass diese skurrilen Szenen aus dem wunderbar absurden Oberpfalz-Theater eigentlich auf die Leinwand gehörten. Das fanden auch die Gremien des „FilmFernsehFonds Bayern“. 20000 Euro Förderung gab es für das Drehbuch, und die Filmemacherinnen konnten ihre Kunst entfalten — die Kunst, mit Witz und Elan die Oberpfalz auf der Leinwand ein wenig zum Schillern zu bringen.

URL:

http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/panorama/artikel/jagdszenen_in_der_oberpfalz/458808/jagdszenen_in_der_oberpfalz.html